

„Die Naturgesetze sind eine Erfindung“

Wilhelm Vossenkuhl spricht über die Grenzen der Naturwissenschaften

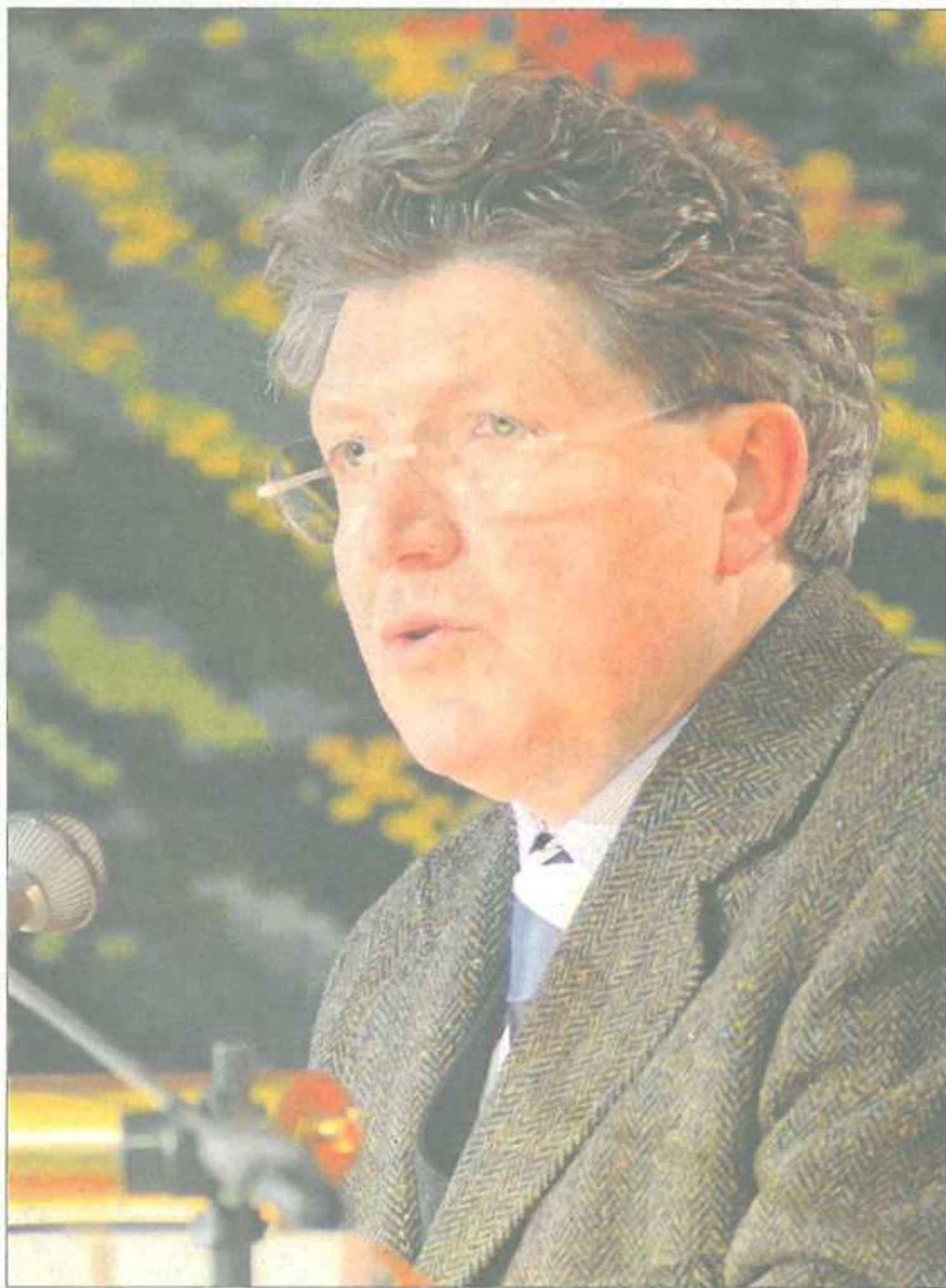
Sein zehntes Jubiläum feiert das Wissenswerk Landshut am 5. November ab 19 Uhr. Diesmal spricht Prof. Dr. Wilhelm Vossenkuhl zum Thema „Verstehen, was wirklich ist“. Wie uns die Philosophie dabei hilft. Seit zehn Jahren beschäftigt sich das von der Hochschule Landshut, der Hochschulgemeinde und dem BMW-Werk Landshut organisierte Forum mit dem Wissen über das Wissen. Hochkarätige Referenten kamen in dieser Zeit an die Hochschule, um über Fragen aus Bereichen wie Philosophie und Ethik, Wissenschaftstheorie, Psychologie und Neurologie, Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften zu sprechen. Vossenkuhls Vortrag findet an der Hochschule im Raum ZH 012/013 (Weg vom Parkplatz ist beschildert) statt. Der Eintritt zu seinem Vortrag ist frei. Im Interview spricht er über den Versuch der Naturwissenschaften, die Welt zu erklären.

Herr Professor Vossenkuhl, der Titel Ihres Vortrags heißt: „Verstehen, was wirklich ist.“ Sind sie da als Philosoph überhaupt zuständig? Haben wir dafür nicht die Physik und die anderen Naturwissenschaften?

Ja, das denken die meisten, dass die Wissenschaft alles erklärt... Diese naive Wissenschaftsgläubigkeit findet man aber nicht nur bei den „einfachen“ Leuten, sondern auch bei manchen Wissenschaftlern. Ich war ganz entsetzt, als ich kürzlich einen Oxforder Gelehrten sagen hörte, dass es nur noch eine Frage der Zeit sei, bis die Wissenschaft alles erklären kann. Ich dachte mir: Das kann man doch allen Ernstes nicht sagen, wenn man nur in etwa verstanden hat, was in den letzten Jahrzehnten wissenschaftstheoretisch passiert ist. Die Naturwissenschaften sitzen doch mit den Geisteswissenschaften in einem Boot: Keiner hat eine einheitliche Theorie, mit der die ganze Wirklichkeit zu fassen wäre!

Aber man machte sich doch immer wieder Hoffnung, so etwas wie eine „Weltformel“ zu finden ...

Interessant ist, dass es früher ja die Philosophie war, die für sich in Anspruch nahm, mit ihrer Metaphysik die gesamte Wirklichkeit zu verstehen. Das hat man dann Anfang des 20. Jahrhunderts lächerlich gemacht und als unmöglich erkannt. Und dann haben die Naturwissenschaftler den Spieß umgedreht und gesagt: Wir sind es, die für die Erklärung der Wirklichkeit zuständig sind – und heute spekulieren sie genauso wild drauf los wie früher die Metaphysik. Aber die Zeit der Metaphysik – die Zeit der alles umfassenden Systeme – ist vorbei.



Wilhelm Vossenkuhl spricht zum zehnten Jubiläum des Wissenswerks.

Aber die Naturgesetze – die gelten doch immer und überall, und sie geben uns doch sichere Auskunft über die Beschaffenheit der Welt!

...einerseits. Aber andererseits kann jeder leicht verstehen, dass die sogenannten Naturgesetze nicht von Anfang an da gewesen sein können. Denn wenn es den Urknall gegeben hat, und wenn alles von ihm ausgeht, so muss sich alles in der Welt im Lauf der Zeit entwickelt haben. Am Anfang hat es nur Helium und Wasserstoff gegeben, und die Elemente, die wir heute kennen, sind so etwas wie „Brütergebnisse“ dieser Explosion, die seit dem Urknall andauert. Wir können – naturwissenschaftlich – nicht von einem geschlossenen System ausgehen, in dem die Dinge feststehen. Auch die Naturgesetze sind in Entwicklung begriffen. Sie sind nicht fertig und werden es nie sein!

Aber gibt es dann die Naturgesetze überhaupt? Sind sie wirklich?

Ja, die Naturgesetze gibt es schon – aber sie sind unsere Erfindung! Und wir haben sie erfunden, um mit der Wirklichkeit zurechtzukommen. Aber man kann doch nicht das, was man selbst erfunden hat, über alle

Wirklichkeit stellen! Alles, was wir Menschen erkennen und tun, ist immer subjektiv. Da gibt es kein Entzinnen... Es ist Aufgabe der Philosophie, die Grenzen unseres Horizonts bewusstmachen. Und uns zu zeigen, was menschlich ist.

Wenn Sie von Wirklichkeit sprechen, dann meinen Sie also die menschliche Wirklichkeit?

Ja, das ist es. Wir müssen in unserem relativen, nicht auf Ewigkeit gespannten Rahmen zur Sprache bringen, was es eigentlich heißt, Mensch zu sein.

Und was heißt das – ein Mensch zu sein?

Der Mensch ist nicht das Wesen, dem der Kosmos gehört. Dass wir existieren können, ist nicht selbstverständlich. Sondern unser Lebensraum ist begrenzt und immer gefährdet. Sogar unsere Erde ist für unser Überleben nur bedingt geeignet, und genau genommen bewegen wir uns immer am Rand des Abgrunds – biologisch und politisch, individuell und kollektiv. So haben wir die Aufgabe, uns einzurichten in dieser Welt – so dass wir zurecht-

kommen angesichts aller Gefährdungen und Begrenzungen.

Ist damit die Aufgabe von Moral oder Ethik angesprochen?

Ja, die Aufgabe der Moral ist: Wir müssen gucken, wie wir den Boden sichern, auf dem wir stehen.

Das ist gleichbedeutend mit der Frage, was das Gute ist?

Ich mache hier den Unterschied zwischen Sitte und Ethik. Sitte ist das, was wir mitbekommen haben – und das ist nicht für alle Probleme, die wir kennen, tragfähig. Sitte ist sehr begrenzt, und wenn wir uns nur an ihr orientieren würden, dann würden wir schnell mit den meisten anderen zusammenstoßen. Ethik dagegen zwingt uns zur Überlegung: Wo und inwieweit müssen wir unsere engere Denkheimat verlassen, um zu verstehen, was wir dem anderen schuldig sind?

Herr Professor Vossenkuhl, wenn die Leute nach ihrem Vortrag nach Hause gehen, was sollen sie dann verstanden haben?

Wir Menschen sind ja glaubensfähige und glaubensbedürftige Wesen. Die naive Wissenschaftsgläubigkeit erzeugt ein Vakuum, was dann häufig gefüllt wird mit Quacksalberei, Esoterik und Aberglaube; wir leben in einer abergläubischen Zeit! Aber man geht sicherer durch die Welt, wenn man skeptisch ist und man bewegt sich auf unsicherem Terrain, wenn man glaubt, dass alles sicher ist. Ich möchte, dass die Menschen – auch durch meinen Vortrag – ein bisschen skeptischer werden gegenüber naiver Wissenschaftsgläubigkeit und dass sie offener werden gegenüber anderen Arten des Nachdenkens.

Das Interview führte Dr. Alfons Hämmerl.

Zur Person

Prof. em. Dr. Wilhelm Vossenkuhl (geboren 11. Dezember 1945), wurde in München promoviert, studierte dann in Cambridge (England) und habilitierte sich in München. Er war von 1986 bis 1993 Inhaber des Lehrstuhls für Philosophie der Universität Bayreuth, dann bis 2010/11 Inhaber des Lehrstuhls I für Philosophie an der Ludwig-Maximilians-Universität. Er publizierte über Ockham, Kant und Wittgenstein. In jüngerer Zeit erschienen „Die Möglichkeit des Guten“ (München 2006) und „Solipsismus und Sprachkritik“ (2009). Vossenkuhl bekleidete zahlreiche Ämter in der Hochschulpolitik, unter anderem als Senator der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Derzeit ist er Vorsitzender des Hochschulrats der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt.

Adventskonzert in der Münchner Residenz

Die VHS bietet am Sonntag, 16. Dezember, eine weihnachtliche Konzertfahrt nach München an. Die barocke Hofkapelle der Münchner Residenz war die Hochzeitskapelle von Ludwig I. und den Wittelsbachiern. Mozart konzertierte hier des Öfteren mit seinen frühen Klavierkonzerten und der Missa brevis. Sie bietet laut Ankündigung einen schönen Rahmen für das Adventskonzert. Auf dem Programm stehen A. Vivaldi: „Die vier Jahreszeiten“ und bayerische Weihnachtslieder mit den Residenz-Solisten sowie den aus Funk und Fernsehen bekannten Riedinger Sängern. Vor dem Konzertbesuch ist freie Zeit zu einem Besuch des Christkindlmarktes auf dem Marienplatz eingeplant. Auskunft und Anmeldung unter Telefon 922920. Anmeldeschluss ist Montag, 12. November.

Mineralientag in der Sparkassen-Arena

Am Sonntag, 11. November, findet eine Ausstellung für Mineralien, Fossilien, Edelsteine, Schmuck und Zubehör in der Sparkassen-Arena statt. Rubine, Smaragde, Saphire, Lapislazuli, Bergkristalle und andere Steine sowie Versteinerungen aus weltweiten Fundgebieten können laut Ankündigung eingekauft, verkauft und getauscht werden. In einer Sonderschau mit Besonderheiten der Natur aus aller Welt werden Exponate aus Flora und Fauna, vom Mutterkorn bis zur Bumerangkrabbe präsentiert, die vom Standpunkt einer technischen Nutzung her beleuchtet werden. In der Gruppe „Natur und Technik“ werden technische Nachbauten nach Erkenntnissen aus der Natur vorgeführt, zum Beispiel ein künstlicher Muskel aus einer Gedächtnislegierung. Aber auch eine neuartige Halbleiterdeckenleuchte mit hoher Energieeinsparung wird ausgestellt. Die Veranstaltung ist von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Der Eintritt beträgt vier Euro, für Jugendliche und Rentner drei Euro. Weitere Informationen unter www.exponaturundtechnik.de.

Außenspiegel abgefahren

Von einem silberfarbenen BMW ist am Donnerstag an der Füttererstraße der linke Außenspiegel abgefahren worden. Der Unfallverursacher hatte sich laut Polizei von der Unfallstelle entfernt, ohne seinen gesetzlichen Verpflichtungen nachzukommen. Der Schaden am BMW beträgt etwa 400 Euro. Hinweise zu dem unfallflüchtigen Fahrzeug nimmt die Polizei unter der Telefonnummer 92520 entgegen.

ANZEIGE

In guten Händen sein...

Veranstaltungsort:
Neue Bergstraße 14, Landshut
Telefon: 0871-6876880



Inge Maria Krämer
TRAUER- UND BESTATTUNGSHAUS

Informations- und Unterhaltungsabende im Trauerhaus Krämer

Montag, 29. Oktober 2012, 19:00 Uhr
„Amüsantes aus dem Diesseits“

Thomas Schmid (Kirchenmusiker, Trauerredner und Bestatter) erzählt mit Witz und Taktgefühl aus seinen Sendungen des Bayerischen Rundfunks „Am Abend in der Stubn“ und berichtet über Menschliches und allzu Menschliches, das er auf so manchem Friedhof erlebt hat. Für die musikalische Gestaltung sorgt Susanne Kaiser auf der Harfe.

Dienstag 30. Oktober 2012 19:00 Uhr Eintritt 22,- €

Mittwoch, 31. Oktober 2012, 19:00 Uhr
Erbrecht, Testament und Vorsorge
Oliver Wunsch, Rechtsanwalt

Freitag, 2. November 2012, 19:00 Uhr
Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung
Werner Ehlen, Vorsitzender des Hospizvereins Landshut

Samstag, 3. November 2012, 19:00 Uhr
Was Tote uns sagen können
Kriminalistisch-forensische Einblicke in den Prozess der

